

Seitenweise Sammlerlust

Reinhard Grüner hat mehr als 1000 Künstlerbücher – Ausstellung in Regensburg

Den 3. Mai 1976 nennt Reinhard Grüner, ohne auch nur kurz innezuhalten – wie einen Geburtstag oder wie das Datum der Hochzeit. Denn an diesem Tag hat sich dem 63-jährigen eine schillernde Welt eröffnet, die in der Zwischenzeit zumindest räumlich an Grenzen stößt. Reinhard Grüner sammelt Bücher, Künstlerbücher. Mehr als 1000 davon hat er bisher erworben.

„Das ist nur schwer auszuhalten“, warnt der Gymnasiallehrer seine Besucher schon am Telefon vor. Denn im Hinterhaus in München Schwabing bedrängt ein unglaublicher Wissensschatz die Gäste. Voll gestellte Regale vom Boden bis zur drei Meter hohen Decke, gestapelte Werke in den Türrahmen bis über Kopfhöhe und auf jeder noch so kleinen Ablagefläche einzelne, oft herausragende Exemplare. Reinhard Grüner und seine Frau Cornelia Göbel haben ihre Vier-Zimmer-Wohnung der Sammellust überlassen.

Entfacht wurde die Empfänglichkeit für den Reiz der gebundenen Werke schon beim jungen Studenten. Um seine Kenntnisse in Anglistik zu vertiefen, weilte der angehende Lehrer für Englisch und Geschichte im englischen Canterbury. „Bei einem Ausflug an die britische Ostküste habe ich am 3. Mai 1976 in einem ganz kleinen Antiquariat ein Buch gesehen, das mich angesprochen hat“, formuliert es Grüner vorsichtig und lässt seiner Freude dann freien Lauf: „Japanische Bindung mit Schnüren, Farbholzschnitte für die Illustrationen und das Papier aus der Chiswick Press, die es seit dem 18. Jahrhundert gibt.“ Mit dem Erwerb dieses Büchleins war es um ihn geschehen. Er durchforstete Antiquariate, suchte auf Flohmärkten, stöberte auf Ausstellungen, widmete seine Urlaube allein seinem Hobby und kaufte Bücher, die künstlerisch wertvoll waren. „Da habe ich ein gutes Händchen dafür“, sagt Grüner, der vor allem unbekannte Künstler für sich entdeckte und sie oft auf dem Weg nach oben begleitete. Dabei ist die Bandbreite seiner Sammellust weit gefasst: „Wo ein Text, wo eine Botschaft auf einem Träger ist, das



Falten, binden, lesen: Künstlerbücher haben ihre eigene bibliophile Schönheit.

zählt für mich als Buch“, erklärt Grüner.

Einen Schub versetzte der Karriere des Sammlers, der in Inning am Ammersee geboren ist, der Niedergang des Ostblocks. Denn die wilde Ästhetik der oppositionellen DDR-Literatur, die mal auf Klopapier provokativ „ADE DDR“ postulierte oder Pappkartons für ihre politisch motivierten Äußerungen benutzte, faszinierte den bibliophilen Feingeist.

Wendezeit – künstlerisch aufgearbeitet

Seine Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek Regensburg unter dem Titel „Wendezeit. Die deutsche Einheit im Spiegel von Künstlerbüchern“, die am 26. Februar eröffnet wird, speist sich aus dem Fundus des Münchners und thematisiert die Endzeitstimmung im Osten Deutschlands. Wie fühlen sich Menschen, deren Staat im Untergang begriffen ist? Wann verlassen sie die Innere Emigration, in die sie das autoritäre System gezwungen hat? Welche Äußerungen wagen sie in einer Phase, in der die politische Großwetterlage im Umschwung begriffen ist? Diesen Fragen versucht Reinhard Grüner mit seinen 30 Exponaten, die bis 3. Mai in der Oberpfälzer Bezirkshauptstadt zu sehen sind, auf den Grund zu gehen.

Die Antworten auf existentielle Fragen seines eigenen Lebens, diese Antworten offenba-

ren sich ihm ebenfalls oft in seinen Büchern. „Sie sind ein Teil von mir“, erklärt er die Beziehung zu den Objekten. „Wenn mich ein Problem beschäftigt, stoße ich bestimmt auf ein Buch, das mir bei der Lösung hilft – meist sogar ohne dass ich danach suche, rein zufällig.“ Vor allem rückblickend betrachtet finden sich in den raumhohen Regalen seitenweise Analogien zu den einzelnen Lebensphasen. Aber in einem Punkt ist Grüner ausgrenzend: „Ich sammle nur Texte, die erstveröffentlicht werden“, sagt er, „Goethe und Schiller interessieren mich da nicht.“

Wohl aber die zeitgenössische Literatur: Die verrückten Bücher

des Freilassingers Gerhard Multerer, der die Grenzen zu reinen Kunstobjekten lustvoll überschreitet. Oder das grelle Pop-Art-Buch „One Cent Life“ von 1964, das mit 60 Originalen beglückt und auch Andy Warhol oder Roy Lichtenstein in seinen Reihen hat. Oder die wertvollen Lithografien von Carsten Nicolai – mit einer persönlichen Widmung. Bei dieser hochkarätigen Auswahl fällt es natürlich schwer, den ultimativen Bestseller zu küren. „Jedes meiner Künstlerbücher ist für mich mein größter Schatz“, verdeutlicht Grüner. Eine kostspielige Wunschliste freilich, die kann er ganz schnell zusammenstellen: Andy Warhol, Arnulf Rainer, Anselm Kiefer. „Aber dafür müsste ich meine Wohnung verkaufen“, sagt der stellvertretende Direktor am Nymphenburger Gymnasium und schüttelt lachend den Kopf. Schließlich haben diese vier Zimmer kaum zu überbietende Qualitäten: „Wir haben eine Gummwohnung, die sich dehnt und dehnt, und in der noch ganz viele Bücher verschwinden können“, sagt Grüner und gesteht ein kleines bisschen überzeichnet: „Ich könnte wohl länger ohne Wasser und Brot leben als ohne meine Bücher.“

Michaela Resch

Info: Staatliche Bibliothek Regensburg, Gesandtenstr. 13, Öffnungszeiten Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Samstag 14 bis 18 Uhr.



Der Schönheit der Künstlerbücher verfallen: Reinhard Grüner weiß genau, wo welcher seiner 1000 Bände steht.

Fotos: Michaela Resch